

Personalien
und
Ansprache
gehalten bei der Gedächtnisfeier
des unvergesslichen Präsidenten
der Direction des Diaconissenhauses Neumünster

Herrn a. Bezirksrath
Diethelm Sal. Hofmeister
in der Kapelle des Krankenasyls
Neumünster,
am Himmelfahrtstag,
den 11. Mai 1893,

von
Carl Brenner, Harer!



Unser innereyngeliche nuntialy anspflorante Präsident,
h. v. Bez. R. Dietrich Salomon Hofmeister, gab 15 Februar
1814 gästet zu dem eigentlichen Grunde des Hauses
& Markes, indem er eine jener 8 Herren war, welche am 5. Octo,
ber 1858 zur constitutionirten ersten Sitzung der direction
des Krankenh. & Vorkommensanstalt Nimmis, der zusammen
traten, von welchen aber nur ^{noch} ein einziger, unser vormaliger
Vizepräsident Herr Johann Zimmermann, unter der Leitung von
Herrn Hofmeister, der durch seine allseitige Thätigk.
eines & durch seine Thätigkeit in diesen Jahren die Sache sehr anregte
war, das Activität, wofür als mindestens Mitglied der direction
& zugleich als dirigirender Arzt des Krankenhauses der erst vor,
3 Jahren ^(ausgeschieden) Herr Prof. Dr. Boettcher gewählt & ernannt worden
durch einige Leuten der Vorkommensanstalt & Krankenh. mit
den vorstehenden Persönlichkeiten des Markes, Herrn Antist.
Küpfli als Präsident, seinem Vizepräsidenten Herrn Victor Testa, H. v.
Hofmeister, als Quästor und der nun, dem Oberpfleger Herrn
Linder verbunden, hatte der hiesige von Anfang an mit vol-
ler Lust & Liebe sich in das neue Markes ein & übernahm nach dem
im Jahr 1860 in derselben Anstalt die Folgen der abgethanen
sind der abgethanen 3 ersten Leuten des Markes zugleich ein
das Quästorat des selben. Auf dem Vorstande standen Präsidenten,
Herr Vizepräsident Mousson sel. aber waren durch seine einige
Vorkommensanstalt mit allen innern & äußern Angelegenheiten
der Anstalt & durch seine personlichen in anderen Hallen von Gerecht,
des Regimentskolant der von selbst gegeben Mann, der
1870 das Präsidium übernahm & ein Activität & Quästor
von einem Mitgliedern überlassen konnte. Wofür

vollw 23 Jersan war es ihm dem mündel wargewunt mit unger
gniltter hingabung an dem Mark zu ankaiten, des er noch in
mittalbar vor seinem letzten Thun konlagar als ihm kasperitar
und ganz yarsarssan kaspisfata. Dem allherdinge fult er naban
all den andern offenthusen & gewisarten Antaren, die er kablai,
lata & naban all dem kaspisfatanen Anstalten, dem er grofste
Hails abensulte als Färsiant in hingabender Traua von Land, wo
von wir für nichtswilke anten kommen, immer sind kasperitar
Jutarassa garwatsmpara Anstalt zugewandert, so das er noch in
allerletzter Zeit erbliebte, wenn er auf von allen andern
Anstalten zuerkleatene mülsta, von dafar wanyfane künne er
sich nicht kommen so lanya Gott ihm des haben walfalt so fast er is
in der sein waisa & unpistliga haitung bis an sein fuda in dem
Nar Linba yactont & sie auf so lang wir wolif katanen hargen
yatarayon.

Enilich als vor 10 Jahren im vorst. Antragslaute ich mich
nach der Beseitigung zu kommen. So ist das für den Fall, der
durch wenigstens in seinem ursprünglichen beifälligen Nachsicht
geändert zu werden, während das Nachsicht sich mehr nach
aussehen, was was, das in dem vorst. Nachsicht
& der Nachsicht das in dem vorst. Nachsicht
nach der Ansicht zu Hilfe. Wenn das in dem vorst. Nachsicht
beifällig, das nach der Ansicht das in dem vorst. Nachsicht
& Nachsicht das in dem vorst. Nachsicht. Und ich darf es bei
dem Antragslaute, wie das in dem vorst. Nachsicht
an der in dem vorst. Nachsicht nach dem vorst. Nachsicht
Nachsicht in das in dem vorst. Nachsicht & ich
zum selbständigen Nachsicht zu werden geistlich.

Dann so sehr er auch bei seinem sehr hohen Ansehen & seinen
klaren Sinn, & dem tiefen Verstande & dinge, sein über
Personen sein bestimmtes Urtheil hatte & seine festen Grundsätze
verfolgte, so war man in der Regel mit ihm gut einverstanden, so
war jedoch der tiefen Einsicht nicht ohne Einfluss. Nachdem, da
seinem eigenen Verstande & Begabungem vorzuziehen,
so daß das innerlichste Zusammenwirken in der Welt nicht
& in ihm auch an dieser Stelle nicht ohne einen innigen
Dank für alle die persönliche Berücksichtigung & Liebe in die
Freiheit nachzugehen kann.

Gottlob war es ihm auch noch vergönnt in ungeheurer Gerechtigkeit
seiner in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts mit dem
verstorbenen Königen in seinem Verstande das Verbo-
rissenen Urtheil über seine Person bis zu dem Exilationsjahr ab in
der der verstorbenen Zeit der Verfassung & Nationalen Aufklärung
darauf Aufmerksam sein zu lassen, und als im Jahr 1889 auch
noch das persönliche Urtheil in Obenwägen als Verfassungsmäßig
geachtet werden, so war es sich selbst, daß auch diese Arbeit
auch immer noch & unablässig werden dem Verstande noch ein
Einvernehmen zu kommen vermag werden.

In der letzten Zeit der ihm noch in der letzten Aufklärung
das Alter auch am Herzen, dessen Leitung er bis zu seinem
Tode mit immer gleicher Lust & Liebe selbst befolgte. Dem ja mehr
er wohl auch dem tiefen Sinn seiner innigen Verbindung. Nach
in der letzten Zeit der Aufklärung. ^{bei der der Aufklärung} ~~der Aufklärung~~
diesem Urtheil sich aller polier anzunehmen & es war ihm
nur ein Versuch, wenn er so manche Aufklärung gegeben, so war
Wenigstens Platz nicht aufgegeben worden.

Nur Allen über Danken wir noch einmal im Namen
Ihres Herrn & Gott, der ihn zu einem so angenehmen
Rückzug gemacht und ihn im Namen seiner und deren
wofür er fast 35 Jahren in saltanen Geisteskräften
verfallen hat, bis er ihn nach vollkommener Reife zu
wack' wack' an dem Kunsttag den 6. Mai Abends 9 Uhr
in seinem 80. Lebensjahre als frommen und gütigen
Kunstling zu seinem Herrn & Herrn in die
ewigen Ruhe, da er ja weiß ist dem Herrn Gottes.

In imperam hanc me Galien Galien! Insuper!
Galien! Insuper!

Wenn wir nehmlich in Türkischem Antiken- und
musikalisch-mathematischen Speculationen, den pädagogischen
und hohen alt-Lanzknecht Hofmeister zu einem Mann,
Gottas Freund, im Gottas Wort uns vornehmlich haben, so
müßte ich ihn im Liebsten nehmlich haben zum Besten
lassen; und das ist mir vornehmlich, als ob wir in der
neuen eines möglichen künftigen Abschieds von der
am Tage nehmlich letzten künftigen Jahreszeit
zu handeln musen. Es ist mir solches zu thun, als
dass ich damit uns gleichsam sein Leben als
Vermächtnis hinterlassen haben. Und am 16. Februar 1893
nämlich schrieb er mir:

Laß ich dir verzeihen, wenn ich nicht Künigsreihen
beizufügen, Laß ich allen Beschwerden, die in dieser Welt
jener Weise meines Gebrechens und ersticken, sorglos
dunkel und Laß ich dich ungeliebt, wie immer dich langweilt,
Geduld & Güte Gottes sei, mit dir nun bis ins höchste Alter

(Balm 90, 10) gedenken; ist weißt nichts Laffares als mich
zu fallen und das Wort des Lasterapels meines Gebirgs
Lage: Laß die unheimliche Gnade gewinnen; dann wenn
ich selbst bin, so bin ich stark."

Es fallen & so wenig er sonst zu sich sein immer hat
wird, sich selbst er mit diesen wenigen Worten noch
einen Blick zum inneren, was seines ganzen Trost & Stärke
& seiner Seele Hoffnung und Zuversicht war. Und wenn wir
denn sein er das Heiligerer geworden ist, und sein Leben
aufgeben & seinen Glauben aufgeben wollen, so laßt mich
und noch einmal von ihm lernen:

I. Wer allein mich stark macht.

II. Was denn mich allein mich gewinnen kann.

I. Wenn Jemand unmittelbar mich den Eindruck von Gottes
Kraft & Willensstärke merkt, so war es wohl der selbige Entfester
sinn, der mit so vielen Gebirgs des Geistes und geistlich mit
Leichtigkeit mich in großen Ausgaben versetzt und in
seiner Heiligkeit & Lust von keinen Unmöglichkeiten zurück
geschreckt, sondern mich ganz seiner Arbeit hingibt. Und
dieses er bei seinem Entfester. Gebirgs der unermesslichen
von 15. Jahren den Blick auf seinen langen Lebensweg so
gering mit dem dem Namen Gottes im 90. Jahre nicht
los als höchst, weil es mich für ihn die & Arbeit ge-
wesen, sondern er begreift es und nie mehr forschen,
daß er von Gott nichts sei & nichts vermöge; dann das war
sein Erkenntnis: „Dann ich selbst bin, den ich stark."

Es gab er Gott allein in sich und kannte es mit

Verbleib, durch Gottes Gnade einig, was ich ein und mein
Gnade ist nicht vergänglich gewesen und mir; dem ich
mir alle meine Gaben und Kräfte gegeben & für mich bei
meiner unperfekten natürlichen Beschränktheit geyme
alles menschliche Wissen bis ins letzte für höchste Art der
Tugend erhalten hat, so war dankbar ich allein auf Alles,
was ich haben kann & leisten dürfen. So ist Alles
sinn Kraft und Gaben allein. Und wenn der selig Entpfle-
ger und mich in den letzten & letzten seiner in diesen Welt
setzt wieder in ganz besonderer Weise die Beschränktheit &
Gefühllichkeit des Leibes lebend hat fühlen & durchkosten
müssen, also da: Blaupausen und Blaupausen in ihm nicht
mehr hinten konnte, er hat gewis durch diese Willen
samkeit, in die er sich zurückzog, mich bekommen wollen:

„Gott ist wahrhaftig nichts: ja, er ist einig in nichts. Er
allein ist meines Lebens Kraft & soll mich leiten und mich
heil & leben, das ich mich nicht fürchten, noch mich gründen muß.“

Und nun, wenn ich so Gottes mächtiger solch schmerzlicher
Leiden hat merken müssen, so dank ich, soll er nachfolgend die
nach mich von mir ja ansetzen, sich um allort lebend seine Beschrän-
kung zu wissen, daß die Kräfte Christi bei ihm wohnen. Und
haben wir nicht alle schon wieder in solchen schmerzlichen Gemüth
und menschenfeindlich wieder, und wir Blaupausen von mir aus
gibt nichts für, die wir doch so sehr wohnen, sondern das
alles, was wir sind & was wir haben, Leben & Gesehene Kraft
& Wissen allein Gottes Gesehene & meine Leibesgaben ist
und bleibt.

Vind

Und gottlob, daß wir es immer wieder glauben & wissen
dürfen, daß gerade dann Gottes Kraft in unsrer Befreiung,
seit sie so wunderbar kam, nun wir fühlen, daß wir nichts
sind & ohne ihn nichts sein können, dann dann kann und will
er gerade durch seinen guten heiligen Geist wirken, was
wir ihm gesällig ist.

Denn was gaffen wir ^{nicht} so fort & fort ein willkürlich
dummes und unvorsichtiges Einnehmen Gottes an, die
er gerade zum Dienst in seinem Reich ergreifen will: Diese,
ist ein einseitiges, ist ein einseitiges, laßt einseitig
nach einem bloß gesallenen. — Nein, her, einseitig,
einseitig. Wo das menschliche Gebot mit uns
unser Erkenntnis ist. Ohne das können wir nichts sein, er
will es selber uns vorleben, selber, her, einseitig und
gerade in seiner Gnade & zum Wohl und Vollbringen geben,
daß wir uns selbst von ihm & wirken können zum Preise
seiner wunderbaren Gnade, wie es der selbige selbst erfahren in so
reinem Fluß und in so reinen Reinen seit ihm dürfen,
dann ja mehr wir nichts von uns selber wissen und wollen,
daß unser Herr uns gegeben hat zu Dank und Lob seiner
Gnade.

Und es aber so allein Gottes Gnade & Güte ist, die
uns Herr macht & uns täglich erneuert mit Allem, was uns
nötig ist nach Leib und Seele, so ist es uns

II.

Gottes Gnade allein, die unsrer Seele ergötzen, die
unsrer inneren Wesen Leben & volle Genüge bieten
kann.

Und das ist das Zweite, worauf das selig himelgehende
gute in jenen Zeiten & durch himelreich an dem Engel
Anstehens Geburtsheymes hat himelreich wollen, dann
nicht nur als Gabe & Wohlthat hat Gottes Güte und Gnade
erkennend erforscht, sondern hat sie als unerschöpfte
Lengmuth & Güte Gottes annehmen, mit der er ihn bis ins
höchste Alter ergötzen. Mit unsichtbar also, das er uns
sinnlich zu sehen & aufgehen wirken & seinen inneren Lichte
himelreich und das sich in der himelreich gemischt füllt, hat er es
ja länger ja mehr als Gnade empfunden, daß Gott ihn in seiner
Befreiung immer mehr ergötzt & süßlich gemacht hat & ihn
hat gegeben wollen in dem himelreich seinen Reichtum, dann
es war einzig und allein die Liebe Gottes, die uns ihn zu sich
und willig & bereit machte zu allem guten Werk. Die Frage:
wie kann ich ihm danken war galten alle Wohlthat, die er
an mich gegeben hat, die erfüllte immer mehr all sein Lichte
& Trösten & der himelreich war uns allem seinen Wohlthaten,
mit denen er in der himelreich kam, zu dienen mit dem Geben,
die er empfangen sollte, als ein guter dank sollte der himelreich
Gnade Gottes. Darin steht er darinnen uns immer mehr allem
sein Leben & sein Gelingen, daß er und das durch die himelreich
& sein Leben lassen von der Güte & Trötenlichkeit seines Gottes
& himelreich, von seiner Gnade & Barmherzigkeit, die er selbst
als das Letzte und Höchste erforscht.

Und damit unsichtbar, das er sich da als ein unvollkommen
angehen, sich von Tröten & Beseitigung füllt, das ist das
unsern diesen Platte ergötzen, wie er sich seiner Mergel.

Leblichkeit und Fröhlichkeit gar wohl bewußt gewesen
ist & darinn nicht nur Gott preisen ja & danken die
Waise in der Vergebung gabott hat. In aller Demuth
& Bescheidenheit hat er mehr als einmal in Gottes Geduld &
Langmuth geglaubt, die ihn gesalben und getragen und so
hat er im Leben & im Sterben allein auf Gottes Gnade und
Barmherzigkeit gesetzt & vertraut, die ihn nicht im Tode
nicht hat zu Pfanden werden lassen, der er sich an Gottes
Gnade konnte hingeben lassen & sich davon Nutzen & erlassen
bis zum letzten Abgang.

Und so liegt uns sehr auf dem Herzen zu empfehlen &
seinem Glauben zu folgen, dem gewaht beim Wachen im
Dienst Gottes, bei der Arbeit in seinem Hause liegt uns
Waise in Gefahr nicht allzumeist, daß wir in aller
Erfolgbarkeit uns im Verdienst der uns menschen und
verderben wohl gar noch unsern mangelnden Tugenden und
Sündensüßigkeiten & unsern mangelnden Tugenden & Pflichten
verlassen. Da können wir uns nur des Herrn danken, daß
wir täglich Tugenden danken können, was der Herr Gnade ist,
wenn uns Gott in seinem Dienst bewahren kann & will. Und
wenn wir uns dem nur Gottes Geduld & Langmuth mit uns
armen sündigen Waisen können nehmen & wissen
können, so müßte abzunehmen diese unendliche Liebe & Gnade
täglich unsen Knecht mit seinen unendlichen Tugenden
dar zu lieben, der uns zuerst geliebt & sich selbst für uns ge-
geben hat

Und du, wir sollten nicht uns so ängstlich fühlen und
noch können, daß wir alle in der Gnade & Barmherzig-
keit so viele Fehler & Tünden haben, denn wir sind Gott
& Menschen ungemessen schuldig gewesen, also daß wir uns
nicht mehr Gott & dem Wohl seiner Gnade und Barmherzigkeit können,
& uns von seiner Gnade & Barmherzigkeit
ganz und gar lassen, da wir uns allein durch alle Verdienste
& Ansehnungen nicht zu helfen können zu seinem himmlischen
Reich in der ewigen Herrschaft Christi und vorangegangenen
ist, und die Hölle zu vermeiden.

Darum muß ich dich in besonderer Weise warnen
hinsichtlich der Sache, daß wir nicht mehr trachten nach dem,
was uns schadet, sondern nach dem, was nützt, da Christus ist,
sitze zu der rechten Hand Gottes.

Versteh auch die in der Offenbarung und der Visionen des heiligen
Johannes, den Sohn Gottes, der von himmel herab kommt, sieht man
jemanden haben mit ihm die Herrlichkeit seiner Herrschaft zu dem Vater,
danke, daß wir Barmherzigkeit & Gnade finden und
die Zeit, da wir helfen nicht finden, und in diesem Sinne laßt
uns das Gebet, das der selige heilige Geist hat für uns und unser
Herkunft ja & ja zu Gottes Gnade und Barmherzigkeit, daß wir
zu dem himmlischen Reich kommen.

A und O. Anhang und Ende

Nimm dein Werk in deine Hände,
Wir sind deine Kinder, Herr.

Herr, laß dein Werk nicht liegen,
Hilf uns haben, können, können,
Wie ist das von einem Herrn.

Amen.